

[illegible]

**Nr. 374.**  
**36. Jahrgang**

**und Handels-Zeitung.**

**Freitag**  
**26. Juli 1907**

**Hierzu die Wochen-Beilage  
„ULK“ No. 30.**

(Von unserem Korrespondenten.)

2 Konstantinopel, Ende Juli.

Bis zum Tode des Zarus sind bereits die beuamen  
Magen der anatolischen Eisenbahn. Im Verlauf  
der nächsten Jahre wird mit der Lebensbreitung dieses  
Geiriges ein Meistertid bahndastlicher Arbeit geleistet  
werden, und dann wird der leichtere, letzte Abschnitt des  
großen Wertes, der Weg durch Mesopotamien nach Bagdad  
und zum perfischen Golf offensichtlich auch fertiggestellt sein.  
Die deutsche Reichsbahn, die sich seit Beginn des  
Jahres 1914 in der Lage an der Schaffung dieses fähreren  
Weges zwischen zwei Meeren beteiligt. Zu dem riesigen  
Gebiet, das die anatolische Eisenbahn und ihre Fortführung, die  
Bagdabbahn, erschließt, sind alle deutsche Interessen in Wirk-  
lichkeit vertreten, reale Werte deutschen Ursprungs vorhanden.  
Es ist in letzter Zeit öfters die Rede davon gewesen, daß  
unseren Imaginären die Bagdabbahn eine der wichtigsten und  
wertvollsten Eisenbahnen in Kleinasien sei. Ein freieres Wirtschaftsfeld  
zu schaffen, indem wir eiferstehende Rivalitäten durch ge-  
funde Scheidung der Interessen aus dem Wege räumen.  
Wenn aber Kleinasien sozusagen als Aufschloß gegen  
Marokko betrachtet werden soll, so muß vor allem ein Ge-  
dante ein für allemal zurückgewiesen werden, daß Gebiete  
an eine deutsche Verwaltung übergeben werden könnten, die  
den nach dem Wiederaufbau in irgendeiner Form auf-  
richten zu wollen, ist nicht möglich. Schon Paul Rohrbach  
hat vor fünf Jahren in seiner vorzüglichen Studie über die  
Bagdabbahn, — deren Angaben noch heute muntergültig  
sind, mit Ausnahme der Veränderungen, die der russisch-  
japanische Krieg in der Stellung Russlands hervorgerufen hat  
vor dem Gebanten der kleinasienischen Reichsteilung gewirkt.  
Der nach dem Krieg vom Schwarzen Meer, Ägäischen  
Meer, dem östlichen Zeile des Mittelmeers und einer Linie von  
Trapesunt nach Alexandrien begrenzte Halbteil, muß wohl  
unterchieden werden von jenen Zeilen Nordafrikas, die der  
Vollstund vielfach zum eigentlichen Kleinasien rechnete.  
Armenien und Kurdistan, Mesopotamien und Syrien, werden  
gar zu oft unter dem Sammelbegriff „Kleinasien“ gewendet.  
Der nach dem Krieg im Vorderen Asien in jeder Beziehung  
grundbedeutende von Anatolien, dem türkischen Klein-  
asien, nicht nur politische oder ortographische Grenzen scheiden  
diese Länder, auch kulturell und ethnographisch sind sie scharf  
gegeneinander abgegrenzt.

Anatolien ist rein türkisch, Mesopotamien und Syrien sind überwiegend arabisch; also find beide Teile national und kulturell voneinander abweichend, und die Zugehörigkeit zum Islam ist eigentlich das einzige Band, das sie verbindet. Im Vordem und Arabien können wir überhaupt gänzlich absehen. Ich habe die fremdtätigen Zustände dieser Länder eine Befriedung und erfolgreiche Kultivierung verboten. Anatolien hat ungefähr sechs Millionen Bewohner, die reu-Osmanen find, hauptsächlich Bauern in einzelnen Dörfern anlässig, und nur wenig Gewerbetreibende in den Städten. Diese sechs Millionen liefern dem Sultan keine besten Soldaten, die das Rückgrat des türkischen Reiches bilden. Sie sind fast gänzlich, deutscher Kolonien jenseu zu wollen, diese Nord und Aufbruch ins Land tragen. Behalten die Einwohner ihre Religion und ihre sozialen Eigenheiten, bleiben sie also Deutsche, dann ist eine Kette von Kämpfen und Megeleu unabwendbar. Werben sie sich vom Islam zum Christentum, dann sind sie dem türkischen Reich verloren. Dieser letztere Fall ist aber ebeno unumgänglich wie nicht unmöglich. Die Folge eine deutliche Einwanderung in größeren Massen nach Anatolien würde also eigentlich nichts anderes bedeuken, als das türkische Reich möglichst rasch eine Auflösung entgegenzuführen, indem man ihm sein Heil selbst in die Hände spielt.

Ein Wunder, wenn man von jeder in Konstantinopel, die Einwanderung deutscher Bauern nach Anatolien als Folge des Bahnhau am meisten fürchte? Als vor mehr denn fünfzig Jahren durch Ludwig Roth, der Rheinländer bereit hatte, dieser unglückseligste Gebanke einer Befriedung zum ersten Male Ausdruck zu verleihen, waren Jahren tragen sollte. Artificios ist der Kolonisationswusch von einer ganzen Zahl von Subjektisten und Reisenden nachgehbet worden, und wir verdanken es gerade Paul Hübner, wenn man an mahgebenden türkischen Stellen sich über die Invasion deutscher Bevölkerung nicht noch so leicht den Kopf zerbrechen kann. Die Einwanderung nach Anatolien ist der Türkei, dissturiert werden und dadurch bei den Russen in dieser Beziehung Mißtrauen gefät werden, so dürfte der Bau der Bagdadbahn wohl ad calendar graecoa verlag werden.

Es wäre also das Falscheste, was man tun könnte, wenn man von einer deutschen Kolonisation Afrikasiens

sprechen wollte, zum Ausgleich für unsere marokkanischen Hoffnungen.

Nicht kolonisieren oder besiedeln wollen wir in Kleinasien; Anatolien muß türkisch bleiben. Aber unsere technische Kultur wollen wir in dieses Land tragen. Deutsches Kapital und deutsches Material sollen dem fruchtbaren Lande eine günstigere Stellung zum Weltmarkt verschaffen. Dabei ein paar Hundert deutscher Ingenieure und Arbeiter Verdienst und Arbeit finden, ist sehr erfreulich. In die Millionen der türkischen Bauern wird die kleine, an die Städte gebundene Zahl der „Franken“ keine Unruhe und Aufregung tragen.

„Nun, brauchen wir doch aber, wird man hier ein-  
werfen, Anotonien nicht als Tauschobjekt gegen  
Maroffo zu betrachten, denn unser Kapital arbeitet  
ja in Kleinfaktien bereits. Aber aber einen Blick  
hinter die Kulissen gehen, wird man sagen, dann  
siehe ich, daß es sich um ein Geschäft handelt, das  
sich handelt sich dabei gar nicht darum, ein Monopol für  
deinliches Kapital zu erwerben. Jedes Kapital von jeder  
Seite soll mit Freuden willkommen sein. Offene Tür für  
jedermann! Nur die Zeitung soll deutsch sein, und  
außerdem, diese Zeitung soll nicht an den russischen  
„Trichter“ angeschlossen sein. Heute erscheinen der Bau  
und alle die anderen damit verwandten Projekte geliebt,  
und morgen drohen alle mißlich erregenden Konzeptionen  
und Vorschlägen in die Brüche zu gehen, weil ein guter  
Freund der Deutschen das Ohr des Kaisers gewonnen hat.  
Hier müßte eine Bestätigung eintreffen, daß die Bahn  
unter der Zusage der russischen Kaiserin ihre freie Bahn  
nach Osten findet. Und das ist die russische Unter-  
stützung der Förderung der deutsch-russischen Unter-  
stützung in Maroffo, was ihr wohl und  
uns nicht fabelt! Machen sich erst Deutschland und Frank-  
reich in dieser Frage bezeugen, so wird auch zwischen den  
anderen Mächten, besonders England, eine Verständigung  
über die russische Unter-Unterstützung sich herstellen lassen. Der  
unbequeme Nachbar, Rußland, ist ja auch die Arbeiter im  
einsten Hause glücklicherweise beschäftigt.

Rußland konnte früher allerdings mit Recht seine Zutrassen ins Feld führen, jene Zutrassen, die während die Schwerzeugen aller Mächte in Kleinasien waren. Die Vörsprache und die Dardanelle durchfuhr waren für ein tüchtiges Rußland von vitalen Werte und für unglückliche Krieg und die Vörsprache im eigenen Lande gab es Punkte weit und nahe, die sich nicht leicht zu geben und zu gewinnen der Handlung in Kleinasien. Welche enormen Schwierigkeiten machte es jeztzeitig, eine den beiden Mächten, der Türkei und Rußland, gleich genehme Route für die Bahn nach Angora zu finden! O heute Rußland nicht nachgiebig geworden ist!

Aber nicht Anatolien allein ist es, in dem wir unsere Kräfte bündeln können. Rußland mit Frankreich uns westlich erstrecken können. Jenseits des Caucasi wohnt ein nicht geringes Arbeitsfeld: Mesopotamien.

lingers Reich, aber kann es sich um keine Massenbesiedelung durch bedruckte Kolonisten handeln. Dem widersteht ein unwiderwundlicher Faktor: das für Weisse auf die Dauer untragbare Klima. Aber auch hier wieder ist unendlich viel Platz für segensbringende Kulturarbeit, ein ideales Ziel für Technik und Kapital. Mesopotamien, das uralte Stromland, bedarf nur der Erschließung, und mit Hilfe feindstrebender Verrieselung werden die verunsamten Oeden von neuem grün und blühen, und aus tausendjährigen Ruinen werden dichtbevölkerte Städte in ream leben erwachen.

zu Ägypten, zu Indien, Indochinabedürfnissen, von Getreide ganz abgesehen, vermag Mesopotamien ein gefährlicher Konkurrent Rußlands und Nordamerikas zu werden: in Baumwolle und Raphia. Der Nordwesten Mesopotamiens war im Altertum eins der wichtigsten Zentren der Baumwollkultur und ist es bis in die Zeit der arabischen Herrschaft geblieben. Sobald die Elfenbein das Land verlassen haben wird, kann die Baumwollkultur zur alten Höhe wiederkehren, und die Emdenen Gindungen werden wieder absolut über die Verbeaumung und Befruchtung, absoluten Mangel an Befruchtungsmitteln und Unfruchtbarkeit, Perjan und Gineumtum.

[illegible]

müssen jene Streigeleien gelöst werden, die einer thatkräftigen, rechtzeitigen Auarfassung der Arbeiten im Wege stehen könnten. Und nur Uuermüthigen zwischen den Bedauern für eine Erfüllung der Hoffnungen verzeihen. Do heute steht die klimatischen Verhältnisse in Mesopotamien die selben wie im Altertum, noch heute sind es die gleichen Felder, die einst unter dem sorgsam geleiteten Naß aus unzähligen Kauden reichliche Frucht trugen. Aber ein einzelner kann hier nicht mit kleiner Arbeit in beschränktem Naße begnügen; ein werden die raubersüßigen Weuunen rich um den Wohl seiner Tätigket bringen. Nur Organisation und growen Eile Hand in Hand mit gründlicher Eiderung des Landes werden hier dauernde Früchte schaffen. Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß in dem Augenblick, wo der Bauer auf dem freien Felde nicht mehr um sein Leben zu bangen braucht, Tausende und Abertausende fleißiger, landgewohnter Kolonisten die heute noch brach liegenden Felder unter die Aulsohar nehmen werden.

Landgewohnthe Kolonisten, nicht deutsche Bauern, vermögen in dieser Zone die harte Arbeit hinter dem Pfluge zu leisten, aber als Ingenieure und Aufseher bei den großen Bewässerungsanlagen, als Techniker bei den Werken der Naphthaquellen wird manch tüchtiger Deutscher sein Brot finden können. Für deutsches Kapital und deutsche Arbeit wahrlich kein schlechter Tausch gegen Maroffo!

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Das Fest ist äußerlich ruhig verlaufen. Der Schah ist angeblich ernstlich erkrankt und wird deshalb den Feierlichkeiten fern. Er entbot aber Prinzen, um vor den Gesandten und Notabilitäten die Gonnours zu machen. Der Konstitutionsplatz und die Zugänge zu ihm waren ebenfalls illuminiert. Auf den Straßen wogte eine riesige Menschenmenge, die sich trotz der ungeheuren Temperaturen nicht lösen liess. Trotzdem ist die in den Beziehungen zu uns verkehrende Masse des Schahs bei durch Trunk unzurechnungsfähig, und fordert seine Absetzung. Alles in allem darf das Fest bis jetzt als großer Erfolg für das Parlament gelten.

⚡ **Teheran, 25. Juli.** Telegramm unseres Korrespondenten.) Das Orientbankaktiomen charakterisiert sich als ein bedeutender Stütz des Gefallten Stenrich dessen Geschick und Fähigkeit den passiven Widerstand der persischen Regierung, der auf erst jetzt bekannt gewordenen Beeinflussungen durch England und Rußland zurückzuführen ist, zu überwinden verstanden.

Die neue Konvention zwischen Japan und Korea ist gestern, einer Neutermeldung aus Tokio zufolge, in Seoul nach erheblichem Widerstand seitens des Hofes unterzeichnet worden. Soviel bekannt ist der Inhalt kurz folgender:

Artikel 1: Die koreanische Verwaltung wird unter die sichere Leitung des japanischen Generalresidenten gestellt.

Artikel 2: Der Erlaß aller Geseze und Anordnungen sowie die Erledigung wichtiger Staatsangelegenheiten unterliegt der

Artitel 3: Die Ernennung aller hohen verantwortlichen Beamten unterliegt ebenfalls der Genehmigung des Generalresidenten.

Artikel 4: Für Ämter bei der koreanischen Regierung kommen nur solche Personen in Frage, die vom Generalresidenten empfohlen werden.

Artikel 6: Die Dienste von Ausländern dürfen nur mit Zustimmung des Generalpräsidenten in Anbruch genommen werden.

Artikcl 7: Artikcl 1 der Konvention vom 22. August über die Aufstellung eines Finanzbeirates wird aufgehoben.  
Die neue Konvention ist gestern abend in Tokio veröffentlicht worden.

\* \* \*

**Der Vertrag vom 17. November 1905.**  
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

**Der frühere kassatische Konsulent der Londoner „Tribune“**,  
Doktor John Edgar, hat am 19. d. Mts. eine Erklärung abgegeben,  
in dem der Kaiser von Korea wegen Protestes, das gegen die japanische  
Verletzung vom 17. November 1906 unterzeichnet habe, erhielt ein  
Sukkommentes, in Schanghai angegebene Rabel-  
telegramm, das wahrscheinlich am 12. Juli stammt. Dasselbe ist  
lautet: „Der Kaiser von Korea wurde von den japanischen Behörden  
in Seoul benachrichtigt, dass er, wenn es nicht öffentlich feierlich  
Zustimmung zu dem Vertrag vom 17. November 1906 erklärt.“